

Ein städtebaulicher Vorschlag für Winterthur

Autor(en): **P.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein städtebaulicher Vorschlag für Winterthur

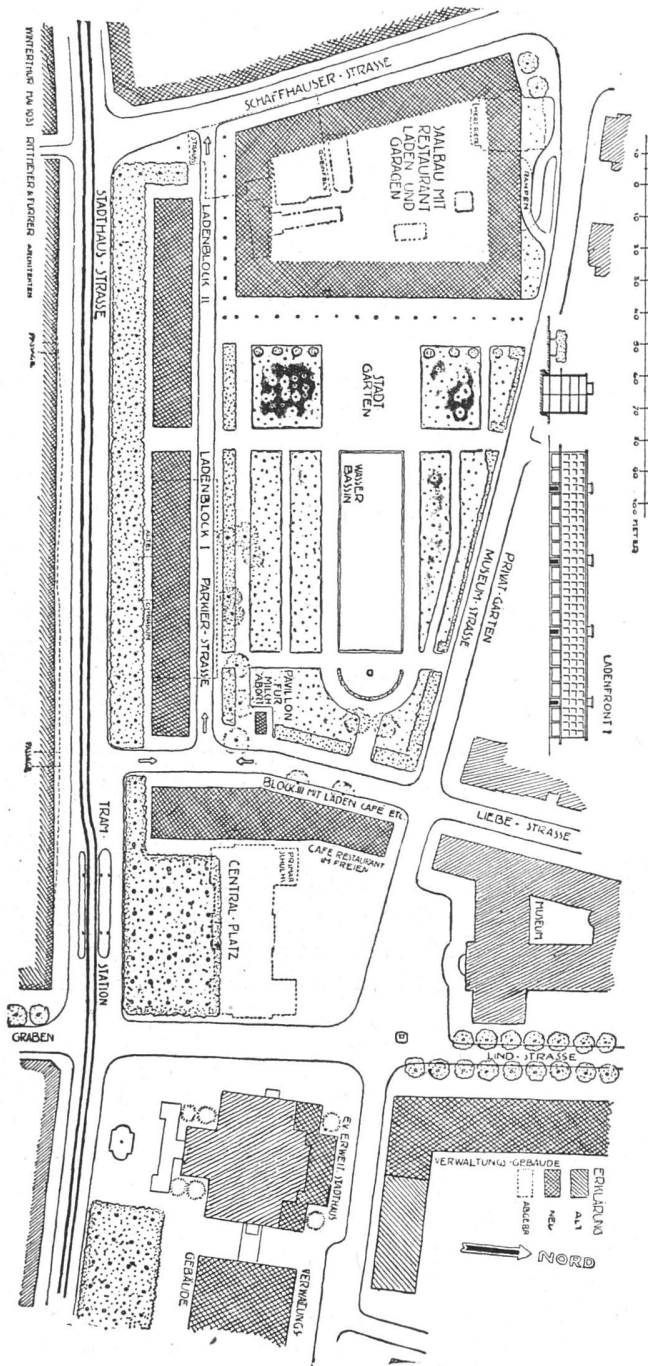
Im «Neuen Winterthurer Tagblatt» vom 3. Juni 1931 wird ein Projekt der Architekten BSA Rittmeyer & Furrer, Winterthur, abgebildet und von seinem Verfasser erläutert, das bei Architekten und Geschäftsleuten Interesse finden

bestehenden Geschäftsstrassen der Winterthurer Altstadt vollkommen mit Läden belegt und kaum mehr weiter ausbaufähig sind, ausserdem verursachen die sehr geringen Strassenbreiten schwere Verkehrsstörungen. Andererseits

hat die Stadthausstrasse in ihrem Charakter etwas Unentschiedenes. Sie ist in ihrem heutigen Zustand weder eine Wohnstrasse noch eine Geschäftsstrasse, und die Anlagen an der Nordseite, sowie die Monumentalgebäude Museum und Stadthaus sind bisher ohne rechten organischen Zusammenhang mit der übrigen Stadt geblieben. Der neue Bebauungsvorschlag ist geeignet, allen diesen Mängeln auf einmal abzuhelfen. An Stelle des alten Gymnasiums ist ein drei- bis viergeschossiger Block von Geschäftshäusern von 90 m Länge, mit Parkierungsstrasse auf der Nordseite, vorgesehen. Man wird das Verschwinden dieses sehr sympathischen Bauwerks zwar bedauern, aber nicht als Einwand gegen diesen Vorschlag geltend machen können, da es bisher nicht gelungen ist, eine Verwendung dafür zu finden, und da seine architektonischen Qualitäten immerhin mehr in seiner vorbildlichen Diskretion und Ruhe, als in aussergewöhnlichen positiven Vorzügen bestehen. Die zwei der Stadthausstrasse zunächst liegenden Baumreihen bleiben erhalten und werden zu einer durchlaufenden Allee ergänzt, nötigenfalls kann die südliche Baumreihe als Reserve für eine spätere Strassenverbreiterung dienen. An diesen Block schliesst sich westlich der im Plan als Ladenblock II bezeichnete etwas kürzere Baukörper an. Auf dem Areal Strauss-Rheinfels nordwärts an der Schaffhauerstrasse folgt der seit langem projektierte Saalbau mit Restaurant, Läden und Garagen. Der Stadtgarten bleibt erhalten und kann mit dem Saalbau in die so wünschenswerte Verbindung gebracht werden. In einer weiteren Bauetappe wäre das Primarschulhaus abzubrechen, dem niemand nachtrauert, und längs der Liebestrasse ein Ladenblock in Fortsetzung des westlich vorspringenden Flügels des Museums bis zur Stadthausstrasse zu errichten. Dadurch ergibt sich ein Zentralplatz, der als Markt- und Festplatz dienen kann, und der zugleich dem heute etwas abseits stehenden Museum und dem Semperschen Stadthaus die nötigen städtebaulichen Bindungen gibt, während man heute das Museum hinter den planlos davorstehenden Schulen geradezu suchen muss. Es ist sehr zu begrüßen, dass

diese Bebauungsfrage rechtzeitig von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus in Angriff genommen wird, wenn Ihre Realisierung auch nur sehr allmählich nach Massgabe des Raumbedarfs erfolgen wird.

p.m.



wird. Es handelt sich um den Vorschlag, die nordwärts am alten Stadtkern vorbeiführende Stadthausstrasse zu einer modernen Geschäftsstrasse auszubauen. Es ist dies in doppelter Hinsicht wichtig: einmal deshalb, weil die